

Volkswacht

für Schlesien, Bosen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkschätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Die „Volkswacht“
erschint täglich Montags ausser
Sonntag und ist durch die
Expedition, Neue Waisenstr. 1/2,
durch die Post und
durch Kolportage zu beziehen.
Preis vierteljährlich M. 2.50,
pro Woche 30 Pf.
Verlagsort: Breslau.

Infektionsgefahr.
Bericht für die einflussreiche
Gesellschaft über deren Zustand
20 Pfennige, für Vereine und
Berufsmittelanstalten
10 Pfennige.
Bestellschein für die nächste Nummer
müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Nr. 461.

Telephon
Nr. 461.

Nr. 146.

Dienstag, den 26. Juni 1900.

II. Jahrgang.

Arbeiter! Bürger! Parteigenossen! Werbt unablässig für Euer Organ: Die „Volkswacht!“

Ein Theil der Arbeiterschaft hat die Gewohnheit, während der schwülen, „ereignislosen“ Sommertage auf die Zeitung zu verzichten! Das ist unangebracht, und in diesem Jahr unangebrachter als je zuvor. Ein schwüles Kriegsgewitter zieht am östlichen Himmel herauf, von dem kein Mensch weiß, ob es nicht in Wälder zu dem seit langem dräuenden Weltkrieg führen wird.

Klarheit muß das deutsche Volk haben über die Ursachen und Wirkungen des Kampfes, den das chinesische Volk für seine Freiheit, seine Kultur und seine Religion führt. Klarheit giebt

nur die sozialdemokratische Presse

welche allein schonungslos die Politik der „gepanzerten Faust“ verantwortlich macht für die chinesischen Ereignisse. Wer die Entwicklung der Dinge unverschleiert und ungetrübt beobachten will, der abonniere die „Volkswacht“.

Die „Volkswacht“ wird aber nicht nur im asiatischen Reich der Dinge mit aufmerksamen Augen verfolgen, sondern auch im europäischen Reich der Dinge, in Deutschland, der chinesischen Wirtschaft auf die Finger sehen. Unsere unsichtbar bezopften Rückwärtler werden einer ebenso erbarmungslosen Kritik ausgesetzt sein, als unsere central-europäischen Mandarinen mit ihrem volksfeindlichen Bureaunkratismus.

Die „Volkswacht“ ist endlich das einzige Breslauer Organ, das stets dabei ist, der Breslauer Arbeiterschaft beratend und aufmunternd zur Seite zu stehen. Die kapitalistischen Interessen und Rücksichten hindern, selbst wenn der beste Wille vorhanden sein sollte, die bürgerliche Presse, der Arbeiterschaft in ihrem Kampf um die so notwendige bessere Lebensgestaltung in thatkräftiger Weise beizustehen.

Jeder Arbeiter, der es gut mit sich selbst und den Seinen meint, hat deshalb die Pflicht, die kämpfende Arbeiterschaft zu unterstützen dadurch, daß er ihr Organ unterstützt.

Redaktion und Expedition der „Volkswacht“.

Politische Uebersicht.

Das Elend der Landarbeiter.

Gelegentlich der Berathung der sozialdemokratischen Interpellation über die einzelstaatlichen Zuchtgesetzte hatte Graf Bülow im Reichstage bekräftigt, daß die auch von uns erwähnte Note, in welcher die Italiener vor der Auswanderung nach Preußen gewarnt würden, einen amtlichen Charakter trage. Die „Volkzeitung“ theilt nun den authentischen Text dieser Note mit. Sie lautet:

„Es ist bekannt, daß die Grundbesitzer in östlichen Preußen seit geraumer Zeit über die fortwährende Arbeiterbewegung aus jenen Gegenden in lebhafter Sorge sind; man hat darum einen Erfaß durch italienische Bauern in's Auge gefaßt. Es möge jedoch darauf hingewiesen werden, daß der Hauptgrund für die Auswanderung jener Landarbeiter in der ganz elenden Lage zu suchen ist, die ihnen durch die Herzlosigkeit und Profitgier der Arbeitgeber bereitet wird. Angelockt durch namhafte höheren Verdienst, durch die Unabhängigkeit und milder schwere Arbeit, suchen die Landleute im östlichen Preußen in den übrigen Provinzen Deutschlands Beschäftigung in den Fabriken, bei öffentlichen Arbeiten wie Eisenbahn- und Kanalbau. Seither hat man versucht, den Ausfall durch Landarbeiter aus dem benachbarten Polen und Rußland zu decken. Da aber dieser Versuch mißglückte, will man jetzt italienische Bauern herbeiholen. Eingehende und gewissenhafte Erkundigungen an Ort und Stelle berechtigten

uns zu der Erklärung, daß die italienischen Landarbeiter, weit entfernt, bei genannten Grundbesitzern eine bessere Lage zu finden, in Bezug auf Lohn, Kost, Unterkunft und Behandlung ein Leben zu erwarten haben, welches in jeder Hinsicht noch hinter dem in der Heimath zurückbleibt. Wir hoffen darum, daß unsere Landleute sich nicht zur Auswanderung in jene Gegenden verführen lassen; es sei denn, daß sie sich zuvor durch regelrechte Verträge mit ausreichenden Bürgschaften einer Entlohnung versichert haben, welche die Opfer einer Uebersiedelung ausgleicht.“

Diese Note wurde vom Amtsblatte des italienischen auswärtigen Amtes, dessen Chefredakteur Abtheilungschef im auswärtigen Amte ist, veröffentlicht. Ausgearbeitet wurde die Warnung auf Grund der amtlichen Berichte italienischer Konsuln im Deutschen Reich, außerdem wurden die Regierungs-Präsidenten Norditaliens amtlich zur Verbreitung der Warnung aufgefordert. Das genügt wohl, um den amtlichen Charakter der Note festzustellen.

Welches Licht diese auf die Verhältnisse der ostpreussischen Landarbeiter wirft, geht aus folgender Schilderung, die der Korrespondent der „Volkzeitung“ nach amtlichem Material von der Lage der italienischen Landarbeiter macht, hervor:

„Es erregt das Staunen und das Mitleid des Ausländers, wenn er sich durch den Augenschein davon überzeugt, mit welcher Unterkunft und mit welcher Nahrung der kleine Besizer oder Pächter auf dem Lande und gar der ländliche Tagelöhner vorlieb nimmt und ohne Murren auskommt. Auf

ganzen Gütern sieht man das Personal, auf welchem die eigentliche Bewältigung der Arbeit ruht, jahraus, jahrein in Hütten wohnen, die sich die Leute aus Stroh und Schilf um ein kegelförmiges Holzgestell errichten. Ihr Anblick erinnert mehr an die Abbildungen, die man von Hottentottenkraalen und Botofubenlagern in Erinnerung hat, als an Familienwohnungen zivilisierter Menschen. Im raucherfülltesten Innern dieser Kapannen nährt die ganze Familie ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts mit dem Schwein und den Säugern zusammen. Wo das Material zur Errichtung derartigen Strohzelte fehlt, dienen Ruinen, Felslöcher, Höhlen, welche in den weichen Stein gegraben werden, zur dauernden Behausung. Nicht minder schlecht ist die Ernährung. Es ist kaum glaublich, mit wie einfacher und geringer Beköstigung diese hart arbeitenden Menschen auskommen. Wie oft sieht man sie unterwegs an einem Brunnen oder um einen Quell gelagert; in sein kühendes Naß tauchen sie ein paar grüne Salatblätter oder einige rohe Bohnen, die sie ohne jede Zubereitung zu trockenem und hartem Brot verzehren. In Ober-Italien bildet der aus Maismehl gefochte Polentabrei vielfach die Hauptnahrung der Landbevölkerung; „poco polenta“ (ein bisschen Maismehlbrei) kehrt in den Berichten der amtlichen Untersuchung unter der Rubrik Ernährung des Landarbeiters dieser Bezirke mit melancholischer Eindringlichkeit wieder. Das sind die Gegenden, worin die schlimme Plage der Bellagra sich eingenistet hat, eine Hautkrankheit, deren Entstehung sich auf ungenügende und ungesunde Nahrung zurückführt und die in ihrem Verlauf körperliche und geistige Entartung nach sich zieht.“

Die Erbschleicherinnen.

Roman von Ernst von Wolzogen.

53) Ihre dichten schwarzen Brauen waren über der schmalen, feingebogenen Nase fast zusammengewachsen, und das aus dem schmalen Oval des Antlitzes etwas zu früh hervortretende Kinn zeugte von trotziger Entschlossenheit. Die farblosen, wellen Wangen und die nicht ganz reine Haut machten es schwer, das Alter des Fräuleins zu bestimmen. Bizzi, wie alle Frauen geneigt, ihresgleichen lieber älter als jünger zu machen, schätzte sie auf fünf- oder sechsundzwanzig. Als die junge Dame sich so aufmerksam beobachtet sah, lächelte sie, schickte Bizzi scharf an, schritt dann rasch auf sie zu und setzte sich mit einem kurzen Kopfnicken neben sie. Sie holte aus ihrer Tasche ein Neclambändchen hervor und begann mit häßlicher zusammengezogenen Brauen zu lesen. Bizzi konnte das Titelblatt sehen. Es waren die „Gespenster“ von Jbsen. Aber nicht lange las das Mädchen, dann schüttelte es sich und murmelte vor sich hin: „Wrrr, ekelig kalt!“ und dann wandte es sich mit der Frage an Bizzi, ob sie vielleicht eine Uhr bei sich habe? „Nein, ich habe keine Uhr bei mir“, bemühte sich Bizzi rein hochdeutsch zu antworten. „Aber ich mein, 's müßt schon halb halber sieben sein.“ „So spät schon? Da wär's hohe Zeit hinaufzuklettern. Sie haben wohl Parkett?“ „Nein, dees grad net — Galerie“, erwiderte Bizzi zaghaft und erröthend. „So, so“, lachte die Fremde und zeigte eine Reihe harter kleiner Nägeln. „Dann kommen Sie nur mit mir hinauf, wenn Sie etwa fremd sind. Auf dem Olymp sind die besten Plätze zu haben.“ Auf den Olymp? Bizzi

sich das Heerdenvolk, das stumpfsinnige Progenzthum, En avant, Fräulein, exeeelsior!“ Sie lachte wunderbar vor sich hin und schritt voran, und Bizzi folgte ihr auf dem Fuße, ein wenig verschüchtert durch das fast harte Wesen dieses Mädchens, aber doch froh, eine Gefährtin gefunden zu haben, mit der sie ein wenig schwagen konnte. Oben angekommen, warf die Unbekannte einen Blick in den Zuschauerraum und sagte: „Wah, wir haben noch Zeit. Es scheint heute nicht so schlimm zu werden. Stehen müssen wir noch genug. Kommen Sie! Nehmen Sie hier Platz.“ Und sie führte sie nach der Treppe zurück, setzte sich auf deren oberste Stufe und hieß sie ihrem Beispiel folgen. Dann holte sie wieder ihre „Gespenster“ aus der Tasche und schickte sich an zu lesen. „Haben Sie keine Bekümmere bei sich?“ wandte sie sich an Bizzi, und als diese verneinte, fuhr sie lächelnd fort: „Sie kennen also die Technik des Galeriebesuchs nicht. Man muß manchmal eine Stunde vorher schon am Plage sein, wenn man in die vorderste Reihe kommen will. Die Zeit kann man so gut ausnützen, um sich zu bilden. Lieben Sie Jbsen? — Sie werden doch Jbsen kennen?“ Bizzi bejahte sich ein Weilschen und dann fiel ihr auf einmal ein, daß das ja der Stadtbekannteste, wunderliche Herr mit dem gestäubten Haupthaar und den steifen, grauen Bartkoteletten sei, den man in München tagtäglich um zwei Uhr nach dem Café Maximilian wandeln sehen konnte. Sie sagte das der Fremden. Aber gelesen habe sie nichts von ihm. Das sei doch auch wohl nichts für junge Mädchen. Die Andere zog verächtlich die Mundwinkel herunter. „Nichts für junge Mädchen! Erst recht — bitter und gesund ist er. Ich studire jetzt die Regine. Ist ja nur 'ne kleine Rolle; aber so schön verpackt, so hübsch angefault.“

„Ah, Sie sind wohl selbst Schauspielerin?“ fragte Bizzi neugierig. „Nein“, versetzte jene. „Ich bin leider Malerin. Aber das ist eine dumme Kunst. Flach in des Wortes verwegener Bedeutung. Um Stillleben oder fetter Köpfe zu malen mein Leben lang, dazu bin ich nicht stumpfsinnig genug. Und zur Malerei großen Stils fehlt mir's am Können. Das kostet auch barbarisch viel Geld. Theure Modelle kann ich nicht bezahlen. Außerdem: einem Frauenzimmer glauben sie ja so was doch nicht. Ich möchte es mit der Bühne versuchen. Da kann man doch sein bißchen Persönlichkeit einsetzen, kann sich austoben, wenn man wirklich was herzugeben hat — und dann verhungert man auch nicht so leicht, wie bei der faden Kleckerei. Was sind Sie denn?“ Wenn ihr plötzlich gesagt worden wäre: „Ich sehe Ihnen an, Sie haben schon einmal silberne Böffel gestohlen“, so hätte die arme Bizzi kaum mehr ersprechen können, als jetzt über diese Frage. Das herbe, verschiedene Wesen dieses Fräuleins, ihre männlich-berbe Art, sich auszudrücken, flößten ihre eine Art scharfer Bewunderung ein. Sie würde sie gewiß tief verachten und kein Wort mehr an sie verschwenden, wenn sie ihr gestände, daß sie nichts sei, rein gar nichts, außer einer jugendlichen Person weiblichen Geschlechts. Und so flammelte sie denn tieferröthend: „Ich bin — ich wollte mich auch für die Bühne ausbilden, aber...“ „Na, aber — was denn?“ drängte die Fremde. „Papagen und Mamachen erlauben's wohl nicht?“ „Ich hab' keine Eltern mehr.“ „Na, dann wohl eine gräßliche alte Tante oder so was?“ „Ja, dees schon, aber der bin ich grad heut davon g'laufen.“ „Bravo!“ lachte das Fräulein und musterte Bizzi mit lebhaftester Theilnahme.

China angestiftet zu haben. Das auch mit Deutschland...

Die russische Presse fährt fort, in mehr oder minder...

Rußland sichert sich den Löwenanteil.

Der Zar hat folgenden Befehl erlassen: „Indem wir es...

Der „Figaro“ erzählt, Großfürst Alexis von...

Noch ein vernünftiges Urtheil

und zwar ausnahmsweise aus einer freisinnigen Stellung...

Ein Recht, China gegen seinen Willen zu kultivieren, hat...

Der Krieg in Südafrika.

Die Bürger fahren fort, den Neutralitätseid zu leisten...

Arbeiterbewegung.

Die Schaffner und Führer der elektrischen Straßen...

Nachdem als hundert streikende Bedienstete der elektrischen...

lokales und Provinziales.

Breslau, den 26. Juni 1900.

Der verrathene und verkaufte Joseph!

Herr Florian, der gestern in einstündiger Rede den Mit-

in Wälde aufgenommen wird. Aber erst müssen sich die Meister...

„Die heute am 25. Juni tagende Versammlung von...

Nach Annahme dieses Beschlusses ist die Möglichkeit...

Die Tischlergesellen nahmen gestern ebenfalls zu dem...

* Wie man mit Arbeitern umgeht. Die Dach-

Durch die fortgesetzte Steigerung aller Lebensmittel, sowie...

Wir Recht ist der Dachdecker den übrigen Bauhandwerkern in...

Darauf sandte nun Herr Obermeister Hähndel —

An den Gesellenauschuß der Dach- und Schieferdecker, Breslau.

Ich nehme an, daß in erster Linie Ihre Schreiben ohne...

Ich erwidere darauf, daß ich mir in die Lohnverhältnisse mit...

Wenn ich einem Gesellen 35 Pf. Lohn biete, so ist das noch...

Nehmen Sie solche Leute ruhig weiter in Schutz, es kenn-

Wir persönlich können Sie mit solchen Briefen nicht...

es diesmal nur für erforderlich Sie aufzuklären, damit Sie bei...

Wir nehmen in die Innung auch nicht Jeden auf, welcher...

Ich möchte Ihnen noch ferner empfehlen Ihre Schreiben nicht...

Ergebenst

Der Gesellenauschuß hat nunmehr eine Antwort an die...

Wir unterbreiten der Öffentlichkeit hiermit kritisch das...

* Stellmacher! Eine Versammlung, die sich mit der...

- 1. Kost und Logis beim Meister ist aufgehoben.
2. Lohnstarife werden eingeführt.
3. Eine Lohnhöhung von zehn Prozent wird bewilligt.
4. Eine Arbeitszeit von 63 1/2 Stunden in der Woche wird eingeführt.

Bisher wurden 66 Stunden gearbeitet, verlangt waren...

* Aus der Steingutfabrik Giesel werden uns...

wieder einmal einige charakteristische Mittheilungen gemacht...

* Sozialdemokratischer Verein. Die gestrige...

Sodann wurde noch einmal auf die Vorstellung...

* Probate Beendigung eines Lohnstreites. 16 Arbeiter...

* Die Kulturaufgaben leiden nicht! In der...

In Tischler bei Neusalz an der Oder (Kreis Freystadt) wurde...

Die katholische Schule bis auf Weiteres vorläufig auf sechs Wochen polytechnisch geschlossen, weil die Decke des Schulzimmers eingestürzt droht.

Das Zuchthaus als Lebens-Ideal. Die Juwelenfrau Marianna Frychel aus Laband ist fünfmal wegen Diebstahls, das letzte Mal mit drei Jahren Zuchthaus, verurteilt.

Das Holz schlägt auf! Die andauernde Preissteigerung aller Brennmaterialien zeigte sich auch bei einer dieser Tage in einem Dominalforst von Bunzlau abgehaltener Holzauktion.

Stadt-Arbeits-Nachweis. Frequenz im städt. Arbeits-Nachweis-Amt in der Woche vom 17. bis 23. Juni 1900.

Neues Sommertheater. (Direktion Alfred Halm.) Der große Erfolg, den am Sonnabend 'Der Militärstaat' vor dem vorzüglich besetzten Hause hatte, veranlasst die Direktion den lustigen Militärschauspiel noch weiter auf dem Repertoire zu belassen.

Unglücksfall. Am 23. d. Mts. Nachmittag wurde auf der Kreuzburgerstraße ein 8 Jahre alter Knabe, der sich an einem Rollwagen angehalten und diesen plötzlich losgelassen haben soll, durch einen hinter dem Rollwagen fahrenden Wagen erfasst und überfahren.

An der Ueberfähre in Schwitz erkrankte gestern der 18-jährige Max Klemes von der Kurze Straße in Breslau. Die Leiche des Verunglückten konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Verirrter Knabe. Am 21. d. Mts. hat sich ein ungefähr 5 Jahre alter Knabe, der sich Arthur Franzko nennt in Eichenau, Kreis Breslau, eingeschrieben.

Bermittelt wird seit dem 21. d. Mts. der 6 Jahre alte Knabe Alfred Sauer, Sohn einer Wehlgaße 55 wohnenden Witwe.

Alarmierung der Feuerweh. Am 24. d. Mts., Abends gegen 11 1/2 Uhr, wurde der Ausbruch eines Brandes in einer im Hinterhause des Grundstücks Ketzberg 9 gelegenen Wohnung, deren Inhaber vertriebt ist, bemerkt.

Diebstahl aus dem Mittelalter. Im jüdischen Kreise M., in der Umgegend von P., trieben jüngst Diebe ihr Unwesen.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 23. und 24. d. Mts. 79 Personen eingeliefert.

Zrebniez, 24. Juni. Leichenfund. Der Handhuhnfabrikant Karl Palatani aus Breslau, Weitenburgerplatz 10, welcher seit dem 3. Juni als Kurgast in Obernigitz hiesigen Kreises weilte und seit dem 13. d. Mts. vermisst wurde, ist nach der 'Parganya', im Bienenwäldchen bei Obernigitz an einem Baume hängend todt aufgefunden worden.

Laband, 24. Juni. Ein schweres Unwetter, dem ein fürchterlicher Sturm voranging, zog am Sonnabend über unsere Gegend.

Der wahre Jakob. Alfred Krimke, 702 Zigarren- u. Zosterie-Geschäft in Breslau.

Das Holz schlägt auf! Die andauernde Preissteigerung aller Brennmaterialien zeigte sich auch bei einer dieser Tage in einem Dominalforst von Bunzlau abgehaltener Holzauktion.

Unglücksfall. Am 23. d. Mts. Nachmittag wurde auf der Kreuzburgerstraße ein 8 Jahre alter Knabe, der sich an einem Rollwagen angehalten und diesen plötzlich losgelassen haben soll, durch einen hinter dem Rollwagen fahrenden Wagen erfasst und überfahren.

An der Ueberfähre in Schwitz erkrankte gestern der 18-jährige Max Klemes von der Kurze Straße in Breslau. Die Leiche des Verunglückten konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Verirrter Knabe. Am 21. d. Mts. hat sich ein ungefähr 5 Jahre alter Knabe, der sich Arthur Franzko nennt in Eichenau, Kreis Breslau, eingeschrieben.

durch und beide Herren führten in die Tiefe. Mit schweren Verletzungen am Kopfe und Körper wurden Beide vom Plage getragen.

Elegant. 25. Juni. Ueber den Rauterausstand sind in der Presse Nachrichten verbreitet, die, da sie thatsächlich falsch sind, dringend der Korrektur bedürfen.

Waldenburg, 25. Juni. Schwere Unglücksfall. Am Sonnabend früh verunglückte auf der Oder-Waldenburger 'Wilhelmshütte' der 25 Jahre alte Gusspfeifer Ferdinand Hausflinger aus Altwasser.

Ratibor, 24. Juni. Fluchtversuch. Am 21. d. Mts. wurde der Arbeiter Sobotta, der im hiesigen Gefängnis unter dem Verdacht des Raubmordes in Untersuchungshaft ist, nach Jatzke transportirt, um vor dem Untersuchungsrichter in einer Strafsache als Zeuge vernommen zu werden.

Ratibor, 25. Juni. Eine Blutvergiftung erliegen, welche durch das Ausfragen einer kleinen unbeachteten Blatter am Fuße eintrat, ist, nach der 'Oberschles. Volksztg.', innerhalb kurzer Zeit die zwölftelste Tochter des Kaufmanns und Ständesbeamten S. Polzich in Polzig, ein Mädchen von 12 1/2 Jahren, verstorben.

Jatzke, 24. Juni. Bei dem Transporte einer für die Hieschomitzer Bergwerk-Anlage bestimmten Maschine fiel diese bei einer Biegung vom Wagen herab und war so unglücklich, daß die beiden Begleiter in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Rantow, 23. Juni. Fabrikbrand. Die Cellulosefabrik von Gregor ist, nach der 'Ratow. Ztg.', in vergangener Nacht beim Brande zerstört.

Fentzen ES, 23. Juni. Erderschütterung. In städtischen Dombroma wurden gestern Abend sehr starke Erderschütterungen wahrgenommen.

Restemarkt. Gleichzeitig machen wir auf einen besonders grossen Posten aussergewöhnlich billiger 746 Waschstoff-Reste aufmerksam. Die sich zu Blousen und Kinderleidern vorzüglich eignen. Julius Henel vorm. C. Fuchs. Kaiserl. u. Kgl. Kgl.-Prinzen u. Fürstl. Hoflieferant. Breslau, Am Rathhause 24-27.

Neueste Nachrichten. Die Lage in China wird erustet. Die Londoner Morgenblätter bezeichnen die Lage in China als erustet, als man jemals erwartet hätte.

Standesamtliche Nachrichten. Vom 25. Juni. Heirat. Ankündigungen. IV. Gerichts-Gottesdienstag.

Todesfälle. I. Emilie, T. des Stellmachers Wit. Frank, 6 Mon. - Margarethe, T. des Arbeiters Max M. 8 Mon.

Unglücksfall. Am 23. d. Mts. Nachmittag wurde auf der Kreuzburgerstraße ein 8 Jahre alter Knabe, der sich an einem Rollwagen angehalten und diesen plötzlich losgelassen haben soll, durch einen hinter dem Rollwagen fahrenden Wagen erfasst und überfahren.

An der Ueberfähre in Schwitz erkrankte gestern der 18-jährige Max Klemes von der Kurze Straße in Breslau. Die Leiche des Verunglückten konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Verirrter Knabe. Am 21. d. Mts. hat sich ein ungefähr 5 Jahre alter Knabe, der sich Arthur Franzko nennt in Eichenau, Kreis Breslau, eingeschrieben.

Bermittelt wird seit dem 21. d. Mts. der 6 Jahre alte Knabe Alfred Sauer, Sohn einer Wehlgaße 55 wohnenden Witwe.

Alarmierung der Feuerweh. Am 24. d. Mts., Abends gegen 11 1/2 Uhr, wurde der Ausbruch eines Brandes in einer im Hinterhause des Grundstücks Ketzberg 9 gelegenen Wohnung, deren Inhaber vertriebt ist, bemerkt.

Diebstahl aus dem Mittelalter. Im jüdischen Kreise M., in der Umgegend von P., trieben jüngst Diebe ihr Unwesen.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 23. und 24. d. Mts. 79 Personen eingeliefert.

Zrebniez, 24. Juni. Leichenfund. Der Handhuhnfabrikant Karl Palatani aus Breslau, Weitenburgerplatz 10, welcher seit dem 3. Juni als Kurgast in Obernigitz hiesigen Kreises weilte und seit dem 13. d. Mts. vermisst wurde, ist nach der 'Parganya', im Bienenwäldchen bei Obernigitz an einem Baume hängend todt aufgefunden worden.

Laband, 24. Juni. Ein schweres Unwetter, dem ein fürchterlicher Sturm voranging, zog am Sonnabend über unsere Gegend.

Der wahre Jakob. Alfred Krimke, 702 Zigarren- u. Zosterie-Geschäft in Breslau.

Das Holz schlägt auf! Die andauernde Preissteigerung aller Brennmaterialien zeigte sich auch bei einer dieser Tage in einem Dominalforst von Bunzlau abgehaltener Holzauktion.

Unglücksfall. Am 23. d. Mts. Nachmittag wurde auf der Kreuzburgerstraße ein 8 Jahre alter Knabe, der sich an einem Rollwagen angehalten und diesen plötzlich losgelassen haben soll, durch einen hinter dem Rollwagen fahrenden Wagen erfasst und überfahren.

An der Ueberfähre in Schwitz erkrankte gestern der 18-jährige Max Klemes von der Kurze Straße in Breslau. Die Leiche des Verunglückten konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Verirrter Knabe. Am 21. d. Mts. hat sich ein ungefähr 5 Jahre alter Knabe, der sich Arthur Franzko nennt in Eichenau, Kreis Breslau, eingeschrieben.

Bermittelt wird seit dem 21. d. Mts. der 6 Jahre alte Knabe Alfred Sauer, Sohn einer Wehlgaße 55 wohnenden Witwe.

Alarmierung der Feuerweh. Am 24. d. Mts., Abends gegen 11 1/2 Uhr, wurde der Ausbruch eines Brandes in einer im Hinterhause des Grundstücks Ketzberg 9 gelegenen Wohnung, deren Inhaber vertriebt ist, bemerkt.

Diebstahl aus dem Mittelalter. Im jüdischen Kreise M., in der Umgegend von P., trieben jüngst Diebe ihr Unwesen.

Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaare. Regulateure, Wecker, Standuhren, Massenwaaren. Grosse Auswahl bei billigster Preisberechnung.

Für Schule u. Haus. gestatte ich mir hiermit meine bewährten, feinen Waschanzüge für größere Knaben und Waschl-, sowie elegante Stoff-Anzüge in äußerst kleidamen u. geschmackvollen Facons für kleinere Knaben in empfehlende Erinnerung zu bringen.

S. Osswald. Schuhrucks 74, I. Sehr gut und elegantes Tourenrad.

S. Gutentag. Breslau, Ohlauerstr. 76/77, I. und II. Stage.

Die besten hiesigen Capellen. Concert (zweitäglig) am 27. u. 28. Juni.

Neues Sommer-theater. Liebhich's Etablissement. Alfred Halm, Ober-Regisseur des Berliner Theaters.

Der wahre Jakob. Alfred Krimke, 702 Zigarren- u. Zosterie-Geschäft in Breslau.

Schränke u. Vertikow's. werden einzeln auf Abzahlung mit einer Anzahlung von 5 Mk. und wöchentlicher Abzahlung v. 1 Mk. an, abgegeben.

S. Osswald. Schuhrucks 74, I. Sehr gut und elegantes Tourenrad.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Mühs. - Redaktion und Expedition: Neue Graunestraße 56 - Verlag von Oscar Schük, - Druck von Th. Schük, - Einzelnummern im Breslau. - Ausgabepreis Breslau.